

Erläuterungstext zum Wettbewerb

„Künstlerisch gestalteter Kinderspielplatz am Schulberg“, Wiesbaden



Ein Stadtteilpark der sich seines kulturhistorischen Untergrundes bewusst ist, vergangenen Weltkulturen Raum gibt um so seinen gegenwärtigen multikulturellen Nutzern Aufenthaltsqualitäten zu erschließen. Um einen möglichst hohen Gestaltungsfreiraum für alle Nutzerschichten zu erreichen, sind wir von einem Konzept des wenig spezialisierten ausgegangen. So können die Menschen im Stadtteil selbst die Freiräume entdecken, die ihre grüne Oase bietet, die weit über das der Planer Vorgedachte hinausgehen kann und soll. Natürlich lädt ein attraktiver Spiel- und Kletterbereich zu Körper- und Phantasiebewegung ein. Als überraschender Ausgangspunkt für diese Bewegungslandschaft wurde ein Baum durch ein Kettenglied „gefällt“ und gibt so nicht nur zu denken sondern gleichzeitig den Blick frei über die Stadt. Auf einem Hügel lädt natürlich ein „Zentralheiligtum“ zum bespielen ein. Aus bis zu zwölf halbrund gewachsenen Baumstämmen entsteht ein „Kult-Ur-Raum“ der offen ist für seine Bestimmung. Ob Familien sich auf Decken lagern, Kinder „Bäumlein wechsel dich“ spielen, Menschen einen Blick durch die Archaische Architektur zum Himmelszelt hinauf werfen oder ob gar an Feiertagen dort oben eine andere Atmosphäre entsteht, die Sucher werdens finden, die Zukunft wird's weisen. Wie Oben so Unten. Ein halb in die Erde versunkener Innenraum bietet ein Betätigungsfeld für andere Stimmungslagen. Eine einfache Kammer wird aus mehreren aufragenden Steinplatten gebildet und durch einen großen Deckstein zum Himmel hin abgeschlossen. Diese heidnische Steinsetzung, als Dolmen bekannt, eröffnet vielfältige, spielerische Begegnungsmöglichkeiten mit der „Unterwelt“.

Die Spirale als Ausdrucksform allen Lebendigen, die Wirbel des Wassers, das Schneckenhaus, die Anordnung der Sonnenblumen, ist weit verbreitet in der Natur. Vermutlich wird in der Spiralforn die Sonne abgebildet, die Nabelschnur, der Lebensweg, der Weg nach Innen, Anfang und Ende des Lebens. Wie ein Natur- und Kulturschlüssel verbindet sie als Bodenmodulation den gesamten Ort. Auch den Jugend-Treff haben wir so gestalterisch mit integriert. Durch die eingesetzten Ur-Formen kann sich Jeder angesprochen fühlen in seinem Menschsein und je das Vorgegebene temporär für seine Bedürfnisse individualisieren. So kann jeder

Parkbesucher, ungeachtet seines Alters, entsprechend seiner Tagesform, der Jahreszeit, je nach Wind und Wetter, mit oder ohne „Spielkameraden“, seine „Heimat“ hier und jetzt finden und ein paar erquickende Stunden verweilen. Dieser Spiel-Platz strahlt so gleichzeitig Geschichte aus und Offenheit für die Zukunft und gestaltet so das Klima des Stadtteils mit.



Zum Auftakt der Kulturstrecke von der Innenstadt ausgehend hinauf auf den Schulberg und zum Platz des namentlichen Gedenkens winken einladend bunte Gehölz- und Blumenbänder. Sie umschlingen, mit den Höhenlinien verlaufend, den Schulberg. Die Hangflächen, als Überbleibsel des ehemaligen Stadtparks erhalten ein maßgeschneidertes, buntes Pflanzenkleid.

Über den vom Römertor aufsteigenden, anfangs wenig veränderten Wegverlauf erreicht man eine großzügig angelegte, sich öffnende „Grüne Treppe“ mit vielfältigen Sitz- und Aufenthaltsbereichen. Von hier aus erschließt sich den Besuchern der neue künstlerisch gestaltete Spielplatz mit seinen sanft geschwungenen Rasenböschungen. Als erstes Highlight fällt der Blick auf den „Kult-Ur-Sprung“. Eine vorhandene Robinie wird zum Auftakt der Umgestaltung in einem medienwirksamen Event gefällt und bleibt dennoch mit ihrem Standort auf dem Schulberg verwurzelt. Wie das geht, fragen Sie sich? Die Robinie erhält ein Kettenglied das mit Hilfe zweier Kräne aus dem lebenden Baum herausgesägt wird. Der Stamm bleibt so mit seinen Wurzeln und seiner Krone verbunden, die den Ursprung der neuen „Spiel-Kult-Ur“ bildet. Die zentral gelegene Sandspielfläche mit zugeordneter Liegewiese wird von einem Riemchenbelag aus Naturstein/ Holz gefasst. Über den modellierten Liegewiesen breitet der vorhandene Baumbestand seine Schattenarme.

Die zurückhaltend gestalteten Böschungen, Wege und Kanten werden bewusst keiner endgültigen Bestimmung zugeordnet um den Nutzergruppen größtmöglichen Gestaltungsfreiraum und die Möglichkeit zu geben „ihren“ Spielplatz/ Stadtteilpark unbewusst mitzugestalten. Ein Grundbudget (finanzieller Spielraum) für die weitere Ausgestaltung der Flächen wurde bereits in der Kostenschätzung hinterlegt und kann bei Bedarf durch die verantwortlichen Entscheidungsträger genauer definiert werden.

Neben den Liegewiesen entstehen Wege- und Platzbereiche aus Wassergebundener Decke und polygonal verlegtem Naturstein der Umgebung. Ab und an werden Wege von Naturstein-Sitzkanten begleitet. Der vorhandene Baumbestand wird je nach Lage in die Rasenflächen integriert oder von Baumscheiben akzentuiert. Die Hauptwegeverbindung (Kulturstrecke) wird von Bodenstrahlern indirekt in Szene gesetzt, die Spiralbewegung des Spielplatzes wird von einigen Baumstrahlern nachgezeichnet.

Von weitem gut sichtbar und als Landmarke für die Besucher aus dem nördlich gelegenen Bergkirchenviertel erhebt sich der „Kult-Ur-Raum“ über einen Aufgang aus geschichteten Krustenplatten aus dem Boden. Durch die Holzstämmen hindurch ergeben sich unterschiedlichste Blickbeziehungen, gleichzeitig bietet der Außenraum genügend Platz für kreative Momente und Phantasie. Das vorhandene Grabmal als letzter Zeitzeuge des ehemaligen Friedhofs wird mit dünnen spiralförmig aufsteigenden Stabstelen geschützt und gleichzeitig in die neue Formensprache aufgenommen. Als Gegenpol zum „Kult-Ur-Raum“ entsteht durch die Steinsetzung des Dolmens ein Innenraum der über einen spiralförmigen Abgang direkten Kontakt zum Ort herstellt. Auch hier eröffnen sich Blicke und Räume die darauf warten bespielt zu werden.

